

Verkaufsstelle:  
am 6 Uhr früh in der  
Königlichen Druckerei, Neapel-  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Eifenstraße 34  
(Gartenhäuschen von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Neapelstraße 1 (Kopierkabin-  
ettung Hof-Kronpolle).  
Herausgeber: Hr. 58.  
König der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
(Dr. M. Kronpolle & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Otto Tabet.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Paul Tabet.

# Polaer Tagblatt

Abonnement: 12...  
Preis: ...  
Kontingenz: ...  
Zur Zeitungsgebühr ...  
Kontingenz: ...  
Zur Zeitungsgebühr ...

12. Jahrgang. Pola, Sonntag, 3. September 1916. Nr. 3612.

## Griechenland vor wichtigen Entscheidungen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 2. September. (K.-V.) Amtlich wird verlautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front gegen Rumänien: Bei Orsova haben sich gestern unsere Truppen nach fünfstündigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Serna zurückgenommen. Bei Nagy-Egyeden (Hermannstadt) und südlich von Brassó (Kronstadt) folgt der Gegner nur zögernd. Im Gölzgebirge entwickeln sich neue Kämpfe. — Front Erzherzog Karl: In den Bukowina und in den galizischen Waldkarpathen weisen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Mariampol schellerten mehrere Vorstöße des Feindes. Bei Zborow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her. — Front des Vagernprinzen: Die aus deutschen und h. u. k. Truppen bestehende Armee des Generalobersten v. Zerstinowski wurde gestern nordöstlich von Krasnopol von Einwohnern erneut heftig angegriffen. Der Feind drang in das Dorf Krasnopol ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückgehen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann und mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Gefechts- und Mänuverkämpfe an der küstentländischen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auf den Raum von Biava. Im Westenabschnitt schritt der Feind nach sehr heftigen Artillerie- und Infanteriekämpfen zum Angriff auf den kleinen Val, drang hier in einen Teil unserer Stellung ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen. An der Tirolerfront scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Ruffredbo und ein zweifacher Angriff des Gegners auf den Elvarau.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Westlich von Blaca (Balona) drang eine italienische Kräftegruppe über die Vojusa vor. Sie wurde in der Front und in den Flanken gestoppt und im zweifachen Grade zurückgeworfen. — Die Donaufront verankerte in der unteren Donau ein rumänisches Patrouillenboot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, a. Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. September. (K.-V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Nordlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Soureanval—Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Südöstlich Maucras bietet ein englischer Vorstoß erfolglos. Bei Estrees wurde gestern abends ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wiedergewonnen. Rechts der Maas lebte die Feuertauglichkeit teilweise erheblich auf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Fronten des Vagernprinzen: Die Russen setzen ihre Aufstreugungen südwestlich von Luck gegen die unter Befehl des Generals von Eismann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Überlegenheit geführten, oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Krasnopol Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe wurde der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben gestern und vorgestern 10 Offiziere und 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Nordöstlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß angelegten Truppen Boden. — Front Erzherzog Karl: Nordwestlich von Mariampol weisen wir vorgestern russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück. In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners zerlegt. Der

Erfolg der schlesischen Truppen am Kukul wurde erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 2 Offiziere und 373 Mann. 7 Maschinengewehre und 3 Mörser wurden erbeutet.

**Balkankriegsschauplatz:** Keine besonderen Ereignisse. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Russischer Bericht vom 30. August, nachmittags.** In der Gegend nördlich von Dinaburg brachte im Laufe eines Luftkampfes eines unserer Flugzeuge einen deutschen Fokker zum Absturz, der in den feindlichen Linien niederfiel. Am oberen Sereth wurden Verluste des Feindes, die Offensiv zu ergreifen, durch unser Feuer zurückgeschlagen. In den Karpathen westlich von Radomna bewichtigten sich unsere Truppen des Dorfes Rafailowa an der Dnjestr, sowie des Pantur-Gebietes, das die Grenze Ungarns bildet, wo unsere vorgeschobenen Abteilungen die ungarische Grenze auf einer Front von 25 bis 30 Werst erreichten.

**Russischer Bericht vom 31. August, nachmittags.** Auf dem westlichen Stochobuser griff der Feind am 30. August morgens nach kurzer Artillerievorbereitung unsere Stellungen im Abschnitt nördlich des Dorfes Helenin-Zyrom an. Wir schlugen alle Angriffe mit großen Verlusten für den Gegner zurück. In der Richtung auf Kowal griffen in der Gegend des Dorfes Walschegza zwei feindliche Flugzeuge eines unserer Flugzeuge an und hielten es hermiter. Das Flugzeug fiel in unsere Linien. Die tapferen Flieger Unterleutnant Sidomirov und Beobachter Leutnant Danilowitsch wurden getötet. — 31. August, abends. Die Lage ist unverändert.

**Englischer Bericht aus Salonik vom 30. August.** Feindliche Artillerie heischte Kopeha an der Strumafont. Wir brachten die feindlichen Kanonen zum Schweigen. Unsere Flugzeuge bombardierten Darna (?) und Truppenansammlungen bei Vorna.

**Zweiter englischer Bericht vom 30. August.** Südlich von Martiniach debattierten wir unsere Linie über einen kleinen Vorstoß aus und machten Gefangene, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. 38 andere Gefangene wurden bei kleineren Unternehmungen eingebracht. Beide Seiten beträchtliches Geschützfeuer zwischen Anere und Somme trotz des wüsten Wetters.

Der amtliche Bericht des Generals Hag vom 30. August meldet die Fortdauer schlechten Wetters und schließlich nur einige Unternehmungen untergeordneten Charakters.

### Revolution in Griechisch-Mazedonien.

Rotterdam, 1. September. Ein Anschlag für nationale Verteidigung hat die Unabhängigkeit von Griechisch-Mazedonien gestern mittags in feierlicher Weise verkündet.

**Salonik, 2. September. (K.-V. — Reuters.)** Heute nachts umzingelten Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kaserne von Salonik, dessen Garnison sich gewelgert hatte, mit ihnen zusammenzuschlagen. Gegen 4 Uhr morgens versuchten 60 Mann einen Anschlag, um Lebensmittel zu holen. Es wurde von beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzugehen. Zwei Gendarmen und ein Soldat wurden getötet, zwei Freiwillige verwundet. Sämtlich interuenerte, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und im Lager Schenklich an der Stadt interniert. Die Offiziere behalten die Seitenwaffen, geben aber das Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen.

Die Kaserne wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Karaburum wurde umzingelt und ergab sich bald nach der Uebergabe der Truppen in Salonik.

### Der König von Griechenland abgedankt.

Wien, 2. September. (K.-V.) Die Abendblätter melden aus Haag: Nach Meldungen englischer Blätter soll König Konstantin abgedankt haben und Kronprinz Georg zum König ausgerufen worden sein. Daimis blieb Ministerpräsident, doch werde ihm Venizelos beigestimmt.

**Paris, 2. September. (K.-V.)** „Matin“ meldet aus Athen: Der König empfing am 30. August den Ministerpräsidenten, nachdem dieser vorher eine Unterredung mit Venizelos gehabt hatte. Aus Geheimdienstkreisen wurde nur der Ministerpräsident vom König empfangen.

**Genf, 1. September.** Nach Athener Berichten der Pariser Blätter hätten an der gemeldeten Kundgebung gegen Venizelos fast 100.000 Griechen teilgenommen. Der König und das Herrscherhaus seien gefeiert und Gumaris sei angejubelt worden.

**Athen, 1. September. (K.-V. — Reuters.)** 30 englische und französische Kriegsschiffe sind vor Piräus angekommen.

### Der Krieg mit Rumänien.

Wien, 1. September. (K.-V.) Nach Mitteilungen aus dem Ministerium des Äußeren liegt von dem Gendarmen in Bukarest, Genen Egerma, seit 28. August keine Nachricht vor und die Mitteilung, daß er aus der rumänischen Hauptstadt mit dem Generalstabspersonal abgereist ist, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Eine dahingehende Anfrage des niederländischen Gendarmen bei der rumänischen Regierung blieb unerledigt.

**Lugano, 1. September.** In Athen scheint man zu fürchten, daß auch Rumänien Neigung zum „Caerco Capismo“ fühlen und gewillt sein könnte, eine „Caerco Nostra“ zu führen und protestiert im Voraus. In einem langen Artikel, „die einheitliche Balkanfront“, schreibt der „Corriere della Sera“, die Idee der heutigen Wirklichkeit Rumänien komme von Frankreich, der auf der Pariser Konferenz den Plan vorlegte, die Verbindung der Mittelmächte mit Konstantinopel müsse gleichzeitig durch eine russisch-rumänische Union und einen Vormarsch von Salonik aus wieder zerstört werden. Bekanntlich sei England, besonders Attentäter, gegen die Salonikunternehmung gewesen. Aber es sei Briand, der dabei von den italienischen Vertretern lebhaft unterstützt wurde, gelungen, die Engländer zu überzeugen, daß Rumänien nicht vorgehen könne, so lange Bulgarien und die Türken es im Süden bedrohten. Diese wollten gehorchen und überhaupt befehligen werden. Ein Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu besiegen, fähig das Blatt fort, gilt es zunächst, ihre beiden Balkanverbündeten zu vernichten, die eine behändige Kräfteverjüngung des Herrverbandes nötig machen. Es würde ganz verfehlt sein, wenn Rumänien seine Kräfte nur gegen Oesterreich-Ungarn wenden sollte. Auch auf dem Balkan müsse die Front eine einheitliche sein. Der Angriff auf Serbien müsse in jener Linie liegen. Erst handle es sich darum, die Bulgaren zu besiegen, dann werde der Einmarsch in Serbien folgen ein leichtes sein. Der Artikel schließt mit der Hoffnung, daß diese Frage bei der Mittelmächtekonvention mit Rumänien erörtern und entschieden werden sei. An anderer Stelle äußert der „Corriere“ ähnliche Äußerungen russischer Blätter. „Kieslo“ erinnert die Bulgaren daran, daß sie schon einmal durch das Eingreifen Rumänien abgeworfen wurden. Die „Wirkgenja Wiedomosti“ schreiben, Rumänien könne überhaupt erst dann ruhig

in die Zukunft bilden, wenn Bulgarien aufgeführt habe, auf dem Balkan als Macht zu zählen.

Lugano, 1. September. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Bukarest: Eine königliche Order erklärt das ganze rumänische Staatsgebiet als Kriegszone.

Genf, 1. September. Die Pariser Wälder, die in der letzten Zeit ausschließlich nur die aus deutschen Quellen stammenden Meldungen über Rumänien brachten, lassen jetzt die Maske fallen und enthüllen die Tatsache, daß der Anmarsch Rumänien schon lange bekannt war und die Sendungen von Munition, Kraftwagen, Flugzeugen usw. aus England und Frankreich vor Monaten bereits begonnen haben. Außerdem sind weitere bedeutende Transporte unterwegs. Russische Truppen unter dem Kommando Swanows haben die Donau bereits überschritten und sich mit den rumänischen Truppen vereinigt. Die Stärke der Russen wird mit 300.000 Mann angegeben.

Lugano, 1. September. Ein Lesesauftrag des „Secolo“ besagt, daß Rumänien vier Dinge abgewartet habe, als es sich dem Viererbande angeschlossen: 1. Den Beweis, daß das Meer von Rußland aus mit Munition versorgt werden könne; 2. die Ehrbringung der Entente; 3. den Beginn der Offensive Sarajewo und 4. die Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

Kiel, 1. September. Nach einer Meldung aus Mailand hat die rumänische Kriegserklärung bereits zwei Wochen vor der Kriegserklärung an Deutschland alle in Rumänien interessierten Serben aus den Unternehmungen entlassen und sie jetzt bewaffnet in die eigene Armee einbezogen.

Genf, 1. September. In einer militärischen Betrachtung über die Kriegslage auf dem Balkan schreibt General Verranz: Den Russen stehen keine brauchbaren Straßen für ihren Durchmarsch durch die Dobrußina zur Verfügung, wenn auch Rumänien in letzter Zeit Eisenbahnen angelegt hat. Die Landungsmöglichkeiten an den Küsten sind gleichfalls unzureichend. Der einzige brauchbare Hafen ist Varna.

Genf, 1. September. Die Pariser militärischen Sachkritiker messen der Meldung große Bedeutung bei, daß die Russen bereits auf rumänischem Boden vorrücken, und folgern aus diesem Umstand, daß Rumänien und die Russen gleichzeitig Bulgarien, das okkupierte Serbien und Ungarn angreifen werden.

Berlin, 2. September. (R.-V.) Die dänische Regierung erklärt die absolute Neutralität im deutsch-rumänischen Kriege.

Zur Kriegslage.

Vasel, 1. September. Oberst Egli äußert sich in den „Basler Nachrichten“ über die Verzögerung Hindenburgs, wie folgt: Die oberste Leitung der deutschen Operationen hat in den letzten zehnjährigen Monaten große Willensstärke bewiesen, die im engsten Zusammenhang

mit den Verbindungen immer aufs Ganze ging. Wenn heute v. Falkenhayn „zu anderer Verwendung“ befohlen wird, so will das nicht heißen, daß er das Vertrauen seines Kriegsheeren verloren hat, sondern es muß vorläufig angenommen werden, daß es besondere Verhältnisse sind, die es wünschenswert machen, daß ein Offizier des höchsten Ranges zum Generalstabchef ernannt wird. Der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres hat eine ganz ausnahmsweise Stellung, die derjenigen eines Oberbefehlshabers nahezu gleich kommt. Er bearbeitet und erläßt die Befehle an die höchsten Führer, allerdings im Namen des Kaisers. Für Generalstabchef v. Falkenhayn war die im Dezember 1914 übernommene Stellung ungewöhnlich allein schon deshalb schwieriger, weil er einer der jüngeren Generale der Armee, erst Generalleutnant und nur 53 Jahre alt war und als Kriegsminister aus einer Stellung mit ganz anderem Wirkungskreis kam, als es die eines Generalstabchefs ist. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß die immer weiter greifende Ausdehnung der Kriegsschauplätze und das Zusammenarbeiten mit den Generalstabchefs der verbündeten Mächte, die alle im Grade höher liegen als der deutsche, es wünschenswert machten, diese Stelle einem General zu übertragen, dessen Rang der Stellung des deutschen Heeres im Verhältnis entspricht. In dieser Beziehung ist die Wahl des Feldmarschalls v. Hindenburg und seines ersten Stellvertreters v. Ludendorff gänzlich glücklich gewesen, denn beide besitzen nicht nur das Vertrauen des Obersten Kriegsheeren, sondern auch das des ganzen Volkes.

Stockholm, 1. September. Die „Norröjse Bremen“ bringt aus Teheran einen Bericht, daß die Lage der russischen Heere an der irakisch-persischen Front in der Nähe vor den hinstimmlichsten Felsen trostlos sei. Allgemein herrsche die Malaria; der Sanitätsdienst funktioniert nicht, die Infanterie habe aufgehört. Die türkischen Angriffe würden täglich häufiger, und die russischen Heere müßten langsam zugrunde gehen. Dazu käme ein gefährlicher Frontsturz, den die Bevölkerung auf die verhängnisvolle Entscheidung. Auch in Teheran herrsche eine so aufgedrungene Stimmung, daß ein Handreich gegen die russisch-englische Regierung des Spädhars befürchtet werde.

Karlsruhe, 1. September. Nach Schweizer Wäldern meldet „Ruhrolle Stawo“ aus Paris: In den letzten Tagen trafen in Marseille zwei portugiesische Infanterieregimenter ein, die nach Salonik weitergehen.

Genf, 1. September. Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet, daß in dem Drosower Geschehe vorgestern bereits italienische Regimenter eingegriffen haben.

Lugano, 2. September. (R.-V.) Nach amtlicher italienischer Meldung besetzen die Italiener Tepeleni in Albanien.

Vern, 2. September. (R.-V.) Pariser Wälder sagen, die Stunde des Handbuchs für die Ententeoperationen in Salonika habe geschlagen. Der Effektivstand

der Allierten betrage 400.000 Mann, davon 300.000 Kampfsoldaten. Der „Temps“ führt aus, gegen Bulgarien werde bald ein entscheidender Schlag unternommen werden müssen.

Petersburg, 2. September. (R.-V.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß erste Truppen unter dem Befehle des gewiesenen Chefs der russischen Generalstabschef Guchtsch in Rumänien eingesetzt seien, um mit den russisch-rumänischen Streitkräften gemeinsam zu operieren.

Der Seekrieg.

Kopenhagen, 1. September. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die Brief- und Paketpost des zwischen Dänemark und Amerika verkehrenden Dampfers „United States“, der am 21. August von Kopenhagen nach New York abgegangen ist, von englischer Seite in Kirkwall beschlagnahmt wurde. Die Schiffspläne dürfen an Bord bleiben.

Christiania, 1. September. Der große englische Dampfer „Waverley“ (4600) Bruttotonnen, mit Kieselsteinen, wurde am 28. August nach Virginia Hufstäviken bei Tromsø unter voller Flagge angegriffen. Die Besatzung ist so schwer, daß das Schiff für verloren hält.

Christiania, 1. September. Das norwegische Schiff „Eggsford“ ist am 29. August in Stangen, von Amsterdam angekommen. Es getrie 25 Seemeilen von Amsterdam in ein großes Minenfeld. Man glaubt, jeden Augenblick werde das Schiff in die Luft gehen, aber eine glückliche Beile brachte unerwartete Rettung. Während das Schiff im Minenfeld lag, überflogen es die ganze Zeit Zepeline und Aeronaute. Später, auf der Höhe durch die Nordsee, traf das Schiff auf Zepeline, die sich zum Schiff herabließen, fast bis auf die Mastspitzen, es genau unterzuchten und dann weiter westwärts flogen. In der Mitte der Nordsee passierte das Schiff ausfallen viel Wrack, Rettungsboote und Rettungsgürtel. Das Ankommen des Schiffes fand vor der Hamburger Bucht statt. Der Seemann meinte, daß mehrere der Zepeline teilweise eine neue und einige sogar eine von der ursprünglichen Form ausstehende Konstruktion aufwiesen.

San Domingo, 1. September. Meldung der Agence Havas. Das amerikanische Kriegsschiff „Manphis“ ist durch einen Sturm gegen die Küste geworfen worden. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um die 1000 Mann starke Besatzung zu retten.

Tiza über Rumänien.

Budapest, 2. September. (R.-V.) Der Premierminister und der Ministerpräsident Graf Tiza wandern im Magnatenhause die Treppentritte Rumaniens. Der Ministerpräsident weist entschieden die Beschuldigung Rumaniens zurück, als habe die Monarchie

Neues aus der Kriegsliteratur.

Ideal und Macht.

Von Winkler.

Von H. St. Chamberlain ist eine neue Schrift erschienen: „Ideal und Macht“ (S. Bruckmann N.-G., München 1916). Ein sonderbares Spiel der Natur: Der Mann, der in England geboren, in Frankreich erzogen wurde und in dem französisch sprechenden Teile der Schweiz studiert hat, ist nun der Deutschsteiner einer; ein Völkerverfeind, aber dann nicht minder wert, die deutsche Sache in der Welt zu vertreten als einst sein Schullehrer Wagner, dessen Biographie er ja auch ist. Wir wollen übrigens nicht vergessen, daß Chamberlain auch Jahre lang in Wien gelebt hat.

Chamberlains Schriften, die während des europäischen Krieges erschienen, haben, obwohl vielfach angefeindet und das kritisiert, doch in der Hauptsache einen leichteren Genuß dem Leser verschafft. Sie leben der aktiven Politik fern und vertragen, unbetört vom Zeitungs-, Broschüren- und Rednerkampfe, das deutsche Ideal, wie können ruhig sagen: das Ideal an sich. Da fand sich nichts vor, was man nicht von dem Manne erwarten konnte, der „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, die nach Form und Inhalt vollendetste Bücher über Kant und Goethe, geschrieben hat. Freilich dürfen wir nicht vergessen, daß Chamberlain zunächst unter dem einseitig übermäßigsten Eindruck des Krieges begines in Deutschland schrieb und von der hohen Marke Bayreuths aus, aus klassischer Stimmung seine Sendschreiben den Deutschen gab. Man aber spricht er, manchen unversiert, zur Politik.

Angewandte sind in Deutschland Diskussionen laut geworden über das Ziel des Krieges und die Zielungsleiter müssen, daß rings um den Reichskanzler sich zwei Parteien gebildet haben, die einander aufs heftigste beschreiben: die Gemäßigten und die Radikalen. Winkler ist eine eine willige Verständigung mit den Feinden, so verlangen die anderen unermesslich Gang

bis zu ihrem Ziel, zum Triumph Deutschlands in der Welt. Wir, der deutschen inneren Politik fernstehend, haben natürlich kein Recht, in diesen Kampf irgendwie laut einzugreifen. Wir können lediglich je nach Stimmung oder Einsicht ihn mit Sympathie oder Antipathie begleiten. Für Chamberlain, den Vorbildgeber des geistigen und germanischen Ideales, lag die Sache wesentlich anders. Er konnte die Entscheidung nicht geruhig der Zukunft überlassen, in der die Feinde, unterliegend, jenen zwei Parteien selbst Ziel und Richtung weisen würden. Will er sein Ideal zum bedingungslosen Sieg geführt sehen, dann darf er Kompromisse nicht gestatten, denn dies Ideal ruht zuletzt doch in der Macht, in der geistigen wie in der körperlichen, und ist ohne den Besitz der Vormacht gar nicht zu verwirklichen.

Darum mußte Chamberlain folgerichtig in den deutschen inneren Streit eingreifen und tat dies durch die vorliegende, dem Berliner Historiker Dietrich Schäfer gewidmete Schrift. Durch die Widmung allein würde des Verfassers Stellungnahme allen von vornherein deutlich, die Schäfers „Deutsche Geschichte“ und „Weltgeschichte“ kennen. Durchaus vom deutschen Standpunkte aus geschrieben, verraten sie überall den Geist Treue, des beglücktesten Herolds der deutschen Sendung. Nach Chamberlain ruft außer Vismarck besonders Treue als Oberbefehlshaber und Kronzeugen auf. Ihn leitet der Wille zur Macht als Schluß aus seinem Willen zum Ideal.

„Deutschland hat keine Wahl; der Kampf auf Leben und Tod ist ihm aufgegeben; jedes Kompromiß ist ausgeschlossen. Es handelt sich nicht um Ansehen und Achtungen, es kommt nicht darauf an, ob ich Konfessionar oder Nationalliberaler, Zentrum Anhänger oder Sozialist bin, vielmehr liegt die Sache einfach so: wenn Deutschland England nicht wirklich besiegt, wenn Deutschland aus diesem Kriege nicht wenigstens merklich gekürzt ist — England gegenüber — hervorgeht, so daß die Möglichkeit einer weiteren allmählichen Kräftezunahme gegeben ist, dann ist Deutschland verloren. Diese Tatsache steht mathematisch fest. Prinzipien hier erst aufstellen — daß Deutschland nicht

anmerken dürfte oder daß es anmerken müsse, Ideen dogmatisch vorsetzen — über die Selbstbestimmung der Völker und wie die Pflichten alle heißen — das ist alles unzulässig. Es gilt ein Einziges: jenseits Was nach dem Siege geschehen muß, werden Welt und des Kriegszweckes bestimmen und weitbildende, mächtige Staatsmänner. Im umgekehrten Falle ist die Form nicht zweifelhaft: das Deutsche Reich kann sich wegen seiner unglücklichen geographischen Lage — es schwächt unendlich haben; es sinkt herab zum Balkan Englands, das ihm nur so viel Macht in Händen läßt, als England zur Niederhaltung anderer Nebenbuhler für rätlich hält.“

Das ist das Thema der Schrift und man muß zugeben, daß sich einfacher und klarer Deutschlands Lage nicht formulieren läßt. Wer auf geschichtliche Erfahrungen verzichtet, wird vielfach anders urteilen, die Sache als überdeutlich und unambigüös darzustellen und nach einem bequemen Mittelweg suchen, um — keinen das Wesen dieses Krieges, daß er uns Ganze zu führen wird, nicht wegen einzelner Entscheidungen, die den einen in den andern nicht gefallen. Die Erfüllung der Mittelstände ist der Einsicht und weniger kommt man in Frage. England hat übrigens erst kurz vor Kriegsausbruch ein wenig Toleraanz Deutschland gegenüber geübt; sonst hat es keine Art und keinen Willen zu verlangen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hat der erste Theoretiker englischer Politik, Hobbes, seinem Hauptwerk ein Titelblatt vorgelegt, das unter dem Bild des Königs von England den Spruch zeigt: „Keine Macht auf Erden kann seiner verglichen werden.“ Und das ist der heilige Geist geblieben; nur unversierter an Stelle des „kann“ ein „darf“ gesetzt.

Chamberlains neueste Schrift ist nicht daran getan zu empfehlen. Wie in einem Weltgesange sitzen sie die Sätze zur Höhe, von der uns allen eine weite Ueberblick möglich ist und Sicherheit gibt. Ideal und Macht offenbaren sich da als keine Gegenüber, sondern als Einheit.

zur Zeit des Balkankrieges Rumänien nicht ehrlich untertänig, und protestiert gegen das Schlagwort der Unterdrückung der Rumänen in Ungarn. Wir bilden unseren neuen Feinde Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten in die Augen. (Beifall.) Die Regierung, sowie die Heeresleitung waren über die Vorbereitungen Rumäniens vollkommen informiert. Die zur Verfügung stehenden Kräfte mußten an der russischen Grenze vereinigt werden, um die Offensive der Russen zum Stehen zu bringen. Natürlich wurden auch entsprechende Truppenverschiebungen vorgenommen, um dem rumänischen Vormarsch Halt zu gebieten. Doch war die Zeit zu kurz, um so viele Truppen an die rumänische Grenze zu beschleunigen und den rumänischen Vorstoß ohne Gefahr der Gefangennahme aufzuhalten, so daß wir uns vorläufig darauf beschränken, den Vormarsch der Rumänen zu verlangsamen. Der Präsident versichert, daß alles geschehen ist, und spricht die Hoffnung aus, daß die getroffenen Maßnahmen ihre Früchte zeitigen werden.

Aus Griechenland.

Lugano, 2. September. (R. V.) Venizelos erklärte einem Mitarbeiter der Wiener Zeitung „Kurier“, das griechische Nationalgefühl mache einen wesentlichen Unterschied zwischen der Naheverwandtschaft der Engländer und Franzosen in Salonik und derjenigen der Italiener. England und Frankreich seien die Schutzmächte und Garantien Griechenlands, während Italien nicht zeige, daß ihm die Befriedigung der lateinischen Interessen mit denjenigen Griechenlands erwünscht sei oder folgete. Daher schmerze die Landung italienischer Truppen in Salonik die Griechen sehr.

Aus Bulgarien.

Wien, 31. August. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet: In der Slavischen Organisationsgesellschaft in Petersburg, die unter dem Vorsitz des Dr. Jantschaginows eine Plenarsitzung abhielt, wurde die Beschlüsse, den König und die Regierung Bulgariens unter Anführung eines gewöhnlichen Gerichtshof zu stellen, Entschleunigung für die Verwaltung Bulgariens einzuführen, den Bulgaren eine harte Kriegskontribution aufzuerlegen und keine Landfriede bulgarischen Bodens an Serbien und Rumänien abzutreten. Hernach könnte man Bulgarien einen Frieden gewähren.

Vom Tage.

Feierliche Dekoration der freiwilligen Pflegerinnen. In dem Roten Kreuz des k. u. k. Festungsspitals Nr. 2. Am 31. August fand die feierliche Ueberreichung der silbernen Ehrenmedallien an die dem k. u. k. Festungsspital Nr. 2 zugeordneten Damen vom Roten Kreuz in der feierlich geschmückten Kommandokanzlei des Spitals statt. In dieser Feier waren erschienen: Ihre Exzellenz Frau Helene von Chmelarz, die Präsidentin des Roten Kreuzes, der Sanitätschef Generalstabsarzt Dr. Okuniewski, Oberkrankearzt Dr. Spitalkommandant Marinowitsch, 1. Klasse Dr. Valentinič, die Ärzte des Spitals u. a. Nach einer eindringlichen Ansprache des Herrn Generalstabsarztes, in der er des verdienstvollen, humanitären Wirkens der Damen vom Roten Kreuz rühmend gedachte, und sie aufforderte, auch weiterhin im Dienste der Caritas tätig zu sein, nahm Ihre Exzellenz die Dekoration der mit der Ehrenmedaille ausgezeichneten Damen vor. Es waren dies: Frau Direktor Marie Fudek, Frau Cestine Mayerhofer, Frau Einrichtungsleiterin Maria Müller und Frau Einrichtungsleiterin Marie Prent. Mit warmen Glückwünschen teilten alle Anwesenden an die dekorierten Damen schloß die feierliche Feier.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge in Pola hat am 1. September 1916 dem k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien: für Witwen und Waisen der gefallenen Mannschaften der gesamten bewaffneten Macht Nr. 8313/20, für Hinterbliebenen der gefallenen kroat. Soldaten Nr. 180—, für uneheliche Kinder nach Gefallenen des 3. Korps Nr. 30—, für Witwen und Waisen nach Gefallenen des 3. Korps Nr. 316/80, für die Soldaten am Sponzo Nr. 20—, für Prothosen für Invaliden der Armee Nr. 33—, für im Felde Erkrankte Nr. 390—; der Marineinspektion, Präsidialkanzlei, in Wien: für Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaften der k. u. k. Kriegsmarine Nr. 5485—, für Hinterbliebenen der gefallenen Flieger Nr. 60—, dem Fonds für k. u. k. österreichische Militär-Witwen und Waisen Nr. 20—, im ganzen Nr. 14/988— zukommen lassen.

Ein dritter Fleischlocher Tag. Wie uns aus Wien gebracht wird, erscheint in den nächsten Tagen eine Verordnung des Gesamtministeriums, womit ein dritter Fleischlocher Tag für Oesterreich festgesetzt wird. Während die Wahl der fleischlosen Tage bisher den Landesregierungen überlassen war, wird in dieser Verordnung festgesetzt werden, daß künftig Montag, Mittwoch und Freitag als fleischlose Tage zu gelten haben. In diesen Tagen bleiben alle Fleischspeisen verboten, außer ge-

wissen Wurstforten; nur am Montag wird auch Schafschick zugelassen werden, das in der letzten Zeit in sehr bedeutenden Mengen auf den Markt gebracht, jedoch sehr wenig gekauft wurde.

Anzeigen über Kauf oder Verkauf unentbehrlicher Bedarfsgegenstände. Natürlich wird mitgeteilt: In den Tagesblättern werden vielfach größere Mengen von unentbehrlichen Bedarfsgegenständen, besonders von Lebensmittel zum Verkaufe angeboten oder zu kaufen verlangt, ohne daß die Interessenten ihre Namen und Adressen bekannt geben würden. Diese Form des Angebotes oder der Nachfrage läßt den Verdacht begünstigen, daß den Ankündigungen die Absicht zugrunde liegt, Waren anzuhäufen oder zurückgehaltene Warenvorräte in Ausnützung der außerordentlichen Verhältnisse zu übermäßigen Preisen zu verkaufen. Um ein solches Treiben zu verhindern, ist verfügt worden, daß Anzeigen, in denen unentbehrliche Bedarfsgegenstände angeboten werden oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma, sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Angelegenden zum Abdruck gebracht werden dürfen.

Buchhaltungskurs. Am 18. d. M. wird ein kombinierter Kurs für einfache und doppelte Buchhaltung beginnen. Unterrichtsstunden von 5 bis 6 Uhr nachmittags. Zutritt haben Frequentanten beider Geschlechter. Vier Freizeite sind für Kriegsaltsdienste vorbehalten. Einschreibungen und Frequentationsbedingungen beim Kursteiler Herrn Rech.-Rat. Johann N. Mikolich, Via Kandler Nr. 52, 1. St., bis zum 15. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Deutschland über alles. Am 26. August waren es 75 Jahre, seit Hoffmann von Fallersleben in einem kleinen Hänschen auf Helgoland das Lied „Deutschland, Deutschland, über alles“ dichtete, das für die Deutschen in der ganzen Welt das Nationallied werden sollte. Aus diesem Anlaß erscheint in Heft 34 der „Gartenlaube“ ein Artikel aus der Feder des Sohnes des Dichters, des bekannten Malers Franz Hoffmann von Fallersleben, der die Entstehungsgeschichte des Liedes behandelt; fünf interessante Abbildungen sind dem Text beigelegt. Ein zweiter illustrierter Artikel von Viktor Dittmann schildert S. Thomas in Dänisch-Westindien, das die Vereinigten Staaten von Nordamerika erworben haben. Aus dem Inhalt: räumen wir den Schluß des Romans „Meine Tante Anna“ von Hermine Billinger, die Fortsetzung der „Erlebnisse eines Infanteristen im Westen“ vom Kriegserzählungen Gerhard Müller und einen Artikel „Das Tschingel der Kinder“ von Professor Dr. Otto Gremow. — Das Weibchen „Die Welt der Frau“ ist textlich und bildlich reich bedacht.

Militärisches.

Auszeichnungen im Ts.-M.-Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant in d. R. Josef Strakos, dem Landsturmoberleutnant Franz Ritterich und dem Leutnant in d. R. Franz Wegner.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 246

Garitionsinspektion: Oberleutnant Dedner. Regimentsinspektion auf S. M. S. „Bellona“ Einrichtungsarzt d. R. Dr. u. Konats; im Marinehospital Einrichtungsarzt d. R. Dr. Groyer.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verordnen in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdorierung dem Marineoberkommandant 3. Klasse Wilhelm Weller; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Marinekommandant 1. Klasse Julius Selezowitsch.

Belobung. Die belobende Anerkennung des k. u. k. Hafenadmiralats wird ausgesprochen dem Marineoberkommandant 3. Klasse d. R. Hermann Jherotha für zweijährige sehr eifrigste Dienstleistung im Kriege beim Marineprokuratoramt.

Ausgabe der neuen Dienstflagel und Rundstempel. Gemäß Erlaß B. R./M. S. Nr. 1995 vom 17. August 1916 dürfen in Einklang mit jenen unterstehenden Kommanden, Behörden und Anstalten Dienstflagel oder Rundstempel führen, die damit von Amts wegen betraut werden. Diese Betrauung hat für die Kommanden zur See das Generalfeld für die Kommanden, Behörden und Anstalten zu Lande das Marine-Land- und Wasserbauamt durchzuführen, denen nähere Weisungen gegeben werden. Alle jetzt vorhandenen Flagel (Rundstempel) alter und neuer Konstruktion sind an eine dieser beiden Behörden abzugeben. Das gleiche gilt bei Auflösung eines Kommandos. Durch die vorstehenden Verfügungen wird die Verwendung von richtigen Stempeln (ohne Wappen), die lediglich zur Kennzeichnung eines Kommandos dienen,

also nur den organisationsgemäß festgelegten Namen allenfalls mit Bezeichnung des Standortes führen, nicht beizubringen. Die Verwendung solcher Stempeln mit runder (ovaler) Form ist untersagt.

Festungsoberpflegsportion. Das Relatum der Festungsoberpflegsportion beträgt ab 1. September d. J. 3 Kronen 36 Heller.

An die p. i. Abonnenten.

Wir bitten die p. i. Abonnenten, die beigelegten Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu beifügen, da sonst eine Unterbrechung in der Zuführung der Zeitung erfolgen müßte.

Die Administration.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Bessere Ware! Billige Preise! Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche. Cauler Reubiten in Damenblüsen, Damenblusen, Damenschößen, Schlafröcken, Schürzen, Strümpfen. Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frotteierhandtücher und Badhosen. Kinderkostüme, Kinderkappen. Weiße Marineleibel, Heizleibel, Nudelkeibel, Socken- und Taschentücher.

Kundmachung. Am 4. September um 5 Uhr nachm. findet im Bahnhofsmagazine Pola die außergerichtliche Versteigerung von 25 Korbflaschen Pflanzenschleim im Gewicht von 912 Kilogramm statt. Kauflustige werden eingeladen. —Bahnbetriebsamt-Pola.

Große Glückstage haben! Bis 1. Februar 1917 sind nachstehende Haupttreffer zu machen: Neue Oest. Lots-Kreuz-Lose 300.000 u. 500.000 K. Türkenlose 200.000, 400.000 u. 200.000 Kr. 3% Bodenkreditlose 1880 90.000 u. 90.000 Kr. 3% Bodenkreditlose 1889 60.000 u. 100.000 Kr. Alljährlich 17 Ziehungen! Haupttreffer 1917: 3.230.000 Kronen und Franken. Auf Monatsraten von nur K 7—, bezw. K 3/75. Diese Papiere behalten dauernd ihren Wert und es ist ein Geldverlust wie bei Lottorien ausgeschlossen. Näheres Anknüpf- und Spielpläne im Auszuge. Kredit- und Eskomptverein. Custozaplatz 45.

Jedermann entzückt davon! Taschen-Kino! Apparat mit 30 Filmen in geschmackvoller Kassette nur K 195 Extra-Film — Serie K 1— 105 Bereits eine halbe Million in kurzer Zeit verkauft. Gegen Einordnung des Betrages und 70 Heller für Port- und Packung. Nachzahlung 60 Heller mehr. Wiederverkäufer Rabatt. F. R. BERGMANN, WIEN, V. 2, Kohlgraben.

**KLEINER ANZEIGER**

**Möblierte Villenwohnung** (Parterre), drei oder vier Zimmer mit Klavier, Küche, Nebenräume und Gartenbenutzung, zu vermieten. Adresse in der Administration. 1476

**Zwei möblierte Zimmer** (ein größeres und ein kleineres) mit freiem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2. 1474

**Möbliertes Zimmer** mit zwei Betten zu vermieten. Anzugerade Radetzky 4, 1. St., rechts. 1471

**Schon möbliertes Zimmer** zu vermieten; Garten im Hause. Via Cristopola 3 (nächst Infanteriekaserno und Festungsspital Nr. 1). 1470

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Epulo 16, 1. Stock. 1468

**Drei möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Radetzky-Strada 54, Parterre. 00

**Schon möbliertes Zimmer** mit allem Komfort an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Adresse in der Administration. 1461

**Möbliertes Zimmer** mit Bedienung und Ofen per sofort ge- sucht. Anträge unter „A. M.“ an die Administration. 1442

**Villa**, bestehend aus zwei Wohnungen mit großem Zier-, Obst- und Gemüsegarten, sowie Nebengebäuden, in sehr guter Lage, Aussicht auf das Meer, Nähe der Bäder, soweit der Landverkehrsmittel gelangen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1447

**Klavierunterricht**, (auch an Erwachsene) und Privatvaterunterricht, Auskunft in der Villa Schrimmer. 1407

**Fräulein**, stolze Maschinenschreiberin, der deutschen und Italienischen Sprache mächtig, darauf in Marburg, sucht Posten in Pola. Anträge an die Administration. 1436

**Mädchen** oder Frau zur Aushilfe für den Haushalt gesucht. Via Sissano 2, 3. St., rechts. 1477

**Rad**, fast neu, mit doppelter Uebersetzung zu verkaufen. Via Sissano 2. 1478

**Bilder**, Kisten, Sessel und verschiedene andere Sachen zu verkaufen. Franz-Ferdinand-Strada 26, 1. St. 1469

**Buchregal** und Weinflaschen in allen Größen zu verkaufen. Gilvo Basparagano 8. 1473

**Röntgenröhre** (Mahlil Hauer-Gamma) zu verkaufen. Preis 100 Kronen. Anzufragen in der Adm. 1458

**Gute Wein- und Brandweinläufer** von 1 bis 6 Hektoliter mit 20 Diamanten von der Via Urs de Margina bis zur Infanteriekaserno in Verlust geraten. Abzugeben gegen Beschlagnahme Infanteriekaserno, Kantine. 1463

**Wasserglaseife**

gell, mit hoher Wasch- und Schaumkraft in 1/2- und 1/4-Kg.-Riegel, ferner **Speiserwisbel** und **Knochenlauch**, schöne hundert Ware, wogonwels wie auch kleinere Posten liefert billigst die Firma Sildungarische Seifenfabrik und Landesprodukten-Export A.-G., Mako, Ungarn. Telegramme: „Comerzia“ Mako. 98

**Himbeersaft**

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5-Kg.-Postkoll **K 12**—franko per Nachnahme versendet 91  
A. Tosek, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274/P.

**Schwarze Perlen.**

Kriminalroman von August Welzl.

88 Nachdruck verboten.

Mary schweifte auf, als ob sie eine Tarantel ge- hochen hätte.

Leo wollte ablesen? Seht? Ganz plötzlich?

„Warum reißt denn Wahlen so plötzlich ab?“ fragte Mary mit klaffen Lippen, und ihre Stimme zitterte.

„Es ist ein Telegramm gekommen. Mit seinem Ankel, glaub' ich, nicht's sehr schlecht. Er verlangt dringend nach Leo.“

Ehe Mary etwas antworten konnte, öffnete sich die Tür des Nebenzimmers und Doktor Lamprecht er- schien auf der Schwelle.

„Bereiten Sie, Baronin,“ sagte er mit einer häf- lichen Bewegung, „ich möchte Sie doch bitten, die Konversation etwas abzukürzen. Sie bedürfen noch sehr der Ruhe. Die Herren werden ja nicht lüß sein, wenn ich Sie bitte, die Frau Baroun zu schonen.“

„Gewiß, gewiß!“ sagte der alte Herr. „Komn, Mary, gehen wir!“

Sphor hatte sich erhoben und verbogte sich vor der Baronin. Sie reichte ihm die Hand und während er einen Kuß darauf drückte, flüsterte sie ihm zu:

„Ich muß Sie unbedingt heute noch sprechen. Kommen Sie in einer Stunde wieder herüber.“

Sphor bejahte nur mit den Augen und trat zurück. Während die Herren in die Bibliothek gingen, dampfte Leo das elektrische Licht in der Krankenküche und setzte sich lautlos zu Füßen des Bettes ihrer Herrin nieder.

**NERVEN-SCHWACHE MÄNNER**

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch **Evaton-Tabletten.**

Verlangen Sie die ärztliche Guitchensammlung.

**ST. MARKUS-APOTHEKE**  
Fabrik pharm. Spezialpräparate  
**Wien, III., Hauptstraße 130.**  
Goldene Medaille Wien 1012. 98  
Zu haben in allen Apotheken g. V.



**5 Heller** (für 1 Postkarte) kostet Sie mein Uhrmacherwerkzeug, welches Ihnen über Verlangen kostenlos zugesandt wird.

**Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad**

K. u. k. Hoflieferant, BrUX Nr. 1526 (Böhmen).  
Nickel- oder Stahl-Anker-Uhren K 6—, 7—, 8—, mit Schweizer Röhkopf-Ankerwerk K 7—, 8—, 9—, Kettezeitmesseruhren (Nickel oder Stahl) K 11—, 12—, Arme-Röhluhr (Nickel oder Stahl) K 12—, Wecker, Wand- und Standuhren in großer Auswahl zu billigen Preisen. — 3 Jahre schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme. 101  
Kein Risiko — Umtausch gestattet oder Geld zurück!

**Handbuch der Dreherei** in der Ausführung der vorhergegan-

genen Sublimationsausgabe mit geschäftlich geschützter Un- versial-„Werkzeitlehr-Berechnungs-Skala“ und über 455 Abbildungen, 160 Tabellen, 1600 Berechnungen und Formeln. Mit der Beilage der Skala für den praktischen Werkstattgebrauch zum Drehen und Bohren der äußeren und inneren Durchmesser für Whitworth-, Sellers-, Gasrohr-, Millimeter-, 11- und Eisenberg- Gewinde. Preis 9 Kronen.  
Sorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fore 12.

**Politeama Ciscutti : Pola**

Heute Sonntag

**Kino-Vorstellungen**

mit nachstehendem Programm:

**Der Flitterwochenkontrollor.**

Neues Lustspiel in 3 Akten.

**Moritz und der maskierte Schütze.**

Komisch.

Beginn um 3 Uhr nachmittags.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K, Galerie- Eintritt 30 h. Logen 1 K, Fauteuil 40 h, Spersitz 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.



**Bei Blasenleiden und Ausfluß**

sind **Uretrosan-Kapseln** (Marke Bayer)

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. An- wendung ohne Berufsberatung. Preis K 3.—, bei Verschren- dung von K 3.50 franko rekom. Preis für 3 Schachteln K 12.— (komplette Kur franko Disk. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Abt. 52.  
Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 19

**Unsere Nordfront.**

Episoden aus den Kämpfen der österreichisch- ungarischen Armee im Weltkrieg 1914/16. Her- ausgegeben vom K. u. k. Kriegsarchiv, K 470.

Vorrätig in der

Schrimmer'schen Buchhandlung (Mähler).

**Kino des Roten Kreuzes** Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

**KARL UND KARLA.** Lustspiel in 3 Akten mit LINA WEISE.

**Esther.** Biblischer Film.

**Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.**  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akte.  
Programmänderung vorbehalten.

20.

Baron Sphor saß in seinem Bureau und blätterte in den Akten, als Regierungsrat Würz zu ihm eintrat. „Nun, lieber Freund, wie sieht's? Was haben Sie gestern ausgerichtet?“

Sphor zuckte mit den Achseln und meinte: „Eigentlich nicht viel und doch sehr viel!“

„Was ist mit diesen Rückantworten gemeint?“ fragte der Regierungsrat scherzhaft.

„Der alte Silberfeln war brauchen in Rodenfeld, hat mit der Baronin eine Unterredung gehabt, und unmittelbar darauf hat sie einen Selbstmordversuch unternommen.“

Der Regierungsrat fuhr auf. „Ahl! So steht die Sache? Dieser Blutsauger scheint sie also in Hindernis zu haben! Aber diesmal soll er uns nicht ankommen!“

„Herr Regierungsrat, gestatten Sie ein Wort, das ich nicht als Polizeibeamter an den Vorgesetzten, sondern an Sie als Privatmann richten möchte?“ fragte Sphor.

„Gewiß, lieber Sphor, sprechen Sie nur.“

„Ich fürchte, die Polizei wird den Silberfeln auch diesmal nicht fassen!“ sagte Baron Sphor.

Der Regierungsrat sah Sphor schief an und schloß einen Augenblick. Er war ein viel zu feiner und klarer Kopf, als daß er den Doppelpfeil der Ver- merkung Sphors nicht sofort erseht hätte. Nach einer Pause fragte er:

„Und warum glauben Sie, lieber Sphor, daß die Polizei diesmal so ungeschickt sein wird?“

„Meiner Ansicht nach,“ antwortete Sphor, „deshalb, weil sie menschlich vorgehen wird!“

„Menschlich gegen diesen Blutsauger?“

„Nein, menschlich gegen sein Opfer!“ Würz nickte vernehmend.

Baron Sphor richtete seine Augen bittend auf seinen Chef und fragte mit warmer Stimme:

„Und nicht wahr, Herr Regierungsrat, die Polizei darf diesmal menschlich sein?“

Würz reichte seinem jungen Freund über den Tisch die Hand.

„Was in meiner Wacke steht, lieber Sphor, soll geschehen,“ sagte er.

„Dann ist ja alles gut!“ rief Sphor erleichtert.

„Ja, ja, lieber Freund,“ unterbrach Würz seinen Beamten, „aber Sie vergessen, daß die Sache viel Staub aufgewirbelt hat. Die Wäbener Behörde arbeitet auch in der Sache. Die Definitivität hat sich bereits des Falles bemächtigt. Wir müssen uns, was man so leicht in allen Ehren aus der Nähe sehen können!“

„Das wird geschehen, Herr Regierungsrat! Hören Sie mich an: Eigentlich gingen ja nur Sie und ich von allem Anfang an der richtigen Spur nach. Doktor Würmser hat sich in eine irre Idee verannt und mit ihm seine Agenten. Und auf Grund seiner Berichte das Kommissariat in Baden. Es braucht also nichts zu geschehen. Herr Regierungsrat, als daß wir Doktor Würmser fassen lassen! Wir erklären lächelnd: Herr Kollega, Sie haben recht gehabt, wir haben uns ge- täuscht! Wir räumen Ihnen das Feld! Damit haben wir allen Beteiligten Ihre Tür offen gelassen, durch welche die einen zum Transilvanien, die anderen ins Ge- fängnis wandern!“

(Fortsetzung folgt.)